

Biscuits Weg zum Lebensretter

Erstmals besucht ein Epilepsiehund die Hundeschule der Hundefreunde in Stadl

Cham. (juf) Für Amelie ist der Familienhund Biscuit nicht nur „der beste Freund des Menschen“, sondern auch ein möglicher Lebensretter. Seit dem Kleinkindalter plagen die heute Elfjährige starke epileptische Anfälle. Um einen solchen Anfall möglichst früh zu bemerken, lässt die Familie nun Biscuit zum Epilepsiemelدهund ausbilden. Neben der therapeutischen Erziehung im Hundezentrum Bayerwald in Regen, übernimmt das Team des Hundefreunde-Vereins in Stadl die Sozialisierung des Vierbeiners.

Gemächlich trottet die englische Bulldogge auf dem Übungsplatz der Hundefreunde im Kreis, schnuppert mal hier, mal da, scherzt mit anderen Hunden. Beobachtet man den gemütlichen Zeitgenossen, lässt sich kaum erahnen, dass dieser einer von wenigen Hunden ist, der sich überhaupt zum Epilepsiehund eignet.

Biscuit kann den Anfall erschnuppern

„Dass Biscuit das kann, ist keinesfalls rassenabhängig“, erklärt die Leiterin des Hundezentrums Bayerwald, Waldtraud Klepper. Bei einem epileptischen Anfall verändert sich der Geruch des krampfenden Menschen durch Schweißausstoß, erklärt Klepper. Ihre Hunde würden bereits als Welpen getestet, ob sie die besondere Fähigkeit besitzen, diese Veränderung zu erschnuppern. Dabei werden dem Hund Kleidungsstücke, die Betroffene bei einem epileptischen Anfall getragen haben, vorgelegt und beobachtet, ob dieser auf den Geruch anspringt. Ist dies der Fall, besitzt er möglicherweise eine Antipathie.

Eineinhalb bis zwei Jahre dauere die Ausbildung, so Klepper. Danach werde der Hund in regelmäßigen Zeitabständen nachgeschult. Auch Biscuit lernt gerade spielmotiviert, wie er reagieren muss, wenn er Amelies Anfall erspürt. Die gängigsten Methoden dafür seien Belohnen, eine andere Person holen oder einen Notfallknopf drücken, sagt Klepper.

„Amelie leidet bereits seit dem Kleinkindalter an epileptischen Anfällen“, erzählt ihre Mutter Birgit Vogl. Anfangs seien die Attacken immer tagsüber gewesen. Doch nun würden diese auch häufig nachts auftreten. „Letztes Mal war es bereits sehr knapp“, erinnert sich die

Mutter. Amelie neige zu Atemstillständen während des Anfalls. Je nach Schweregrad des Anfalls müsse da auch mal klinische Hilfe in Anspruch genommen werden. Konventionelle Maßnahmen wie Überwachungssysteme hätte die Familie bereits versucht. Für Amelie seien diese aber gänzlich ungeeignet, da sie sich im Schlaf oft bewege und dadurch oft Fehlalarm auslöse, berichtet Vogl. Mit der Epilepsiehundausbildung gehe man nun einen eher unkonventionellen Weg.

Für einen Epileptiker kann das Verhalten des Hundes zur Rettung in letzter Sekunde werden. Im schlimmsten Fall ist umgehend klinische Behandlung erforderlich. Je

nach Dauer und Intensität des Anfalls muss man darauf unterschiedlich reagieren, wie Birgit Vogl schildert: Hört der Anfall nicht von selbst auf, braucht Amelie ein Bedarfsmedikament oder muss mithilfe eines Sauerstoffgeräts und Beatmungsbeutels beatmet werden. Ändert sich ihr Zustand dann immer noch nicht, sind Fachkräfte notwendig.

Hundefreunde übernehmen die soziale Erziehung

Obwohl Biscuit bald Assistenzhund ist, ist er doch vor allem ein Familienhund. Als solcher muss er die Grundlagen im Umgang mit Frauchen und Herrchen beherrschen. Im Junghundekurs der Hundeschule in Stadl werden bei der achtmonatigen Bulldogge grundlegende Kommandos vertieft, die Leinenführigkeit geschult, aber auch der Umgang mit anderen Hunden verbessert.

Frauchen Birgit Vogl schätzt vor allem das positive Klima und das Schulungssystem vor Ort. „Wir arbeiten mit einem positiven Belohnungssystem. Der Hund soll die Befehle möglichst freiwillig ausführen“, erklärt Kursleiterin Daniela Mühlbauer.

Besonders stolz ist sie darauf, dass der Hundeverein erstmals an der Ausbildung eines Epilepsiehundes teilhaben darf. In Kooperation mit dem Hundezentrum Bayerwald übernimmt der Verein den sozialen Part der Erziehung. Vorsitzender Thomas Dietl erklärt: „Gerade bei Anfallsmelدهunden, die eine hohe Reizschwelle aufweisen, ist es wichtig, den Hund möglichst relaxed und gewaltfrei zu erziehen.“



Frauchen Birgit Vogl übt mit Biscuit.